

EX-POST-BEITRAG

Die Rolle der Grundschulbildung bei der Prävention von Radikalisierung: eine realistische und optimistische Perspektive

Zusammenfassung

Am 15. und 16. November 2018 fand in Lissabon ein Treffen statt, bei dem bestehende Praktiken diskutiert und Ideen zur Förderung des Selbstvertrauens sowie der Kompetenzen und Kenntnisse vorgestellt wurden, die Grundschullehrer für die Prävention und Bekämpfung des gewaltbereiten Extremismus (P/CVE) benötigen. Praktiker und Akademiker aus verwandten Fachgebieten, die sowohl innerhalb als auch außerhalb der EU tätig sind, nahmen als Vertreter von Grund- und weiterbildenden Schulen sowie von Behörden und Ämtern bzw. Abteilungen für Forschung und Bürgerbelange teil. Dieser Ex-post-Beitrag fasst die während des Treffens vorgestellten und diskutierten Empfehlungen und bewährten Praktiken zusammen.

Dieser Beitrag wurde im Auftrag des RAN-Exzellenzzentrums von **Abigail Clay**, Geschäftsführerin von Cosain Consulting Ltd (Vereinigtes Königreich) verfasst. Die Autorin vertritt darin ihre eigenen Ansichten, die nicht notwendigerweise mit denen des RAN-Exzellenzzentrums, der Europäischen Kommission, einer anderen Institution oder Teilnehmern der RAN-Arbeitsgruppen übereinstimmen.

Einführung

In den letzten drei Jahren konzentrierten sich RAN EDU-Treffen auf Lehrer und Praktiker aus den Bereichen der Sekundar-, berufsbildenden und Hochschulbildung. Dank einer jüngst erfolgten Verlagerung des Schwerpunkts wird nun auch die Grundschulbildung miteinbezogen. Die RAN EDU-Sammlung ⁽¹⁾ enthält Dokumente und Informationen zur allgemeinen Rolle der Bildung in der P/CVE-Arbeit. Auf dieser Wissensgrundlage erfolgte auf dem Treffen in Lissabon eine vertiefte Diskussion, die sich überwiegend mit jüngeren Kindern und der besonderen Stellung des Grundschulbildungsbereichs hinsichtlich P/CVE befasste. Es wurde nicht beabsichtigt, noch weitere Erwartungen an die bereits stark belasteten Lehrer zu stellen. Stattdessen sollten Strategien und Leitlinien dazu erarbeitet werden, was mit den aktuellen Kompetenzen und Kenntnissen möglich oder in der Grundschulbildung leicht umsetzbar ist.

Es gibt zwei Umstände, die nur speziell im Grundschulbildungsbereich vorzufinden sind. Die erste Besonderheit ist das Alter der Kinder: Per Definition reifen sie zu jungen Erwachsenen heran und sind auf diesem Weg ins Erwachsenenalter potenziell anfällig für (sowohl sinnvolle als auch schädliche) Botschaften. Die zweite Besonderheit ist die Beziehung zu den Eltern, die sowohl Vorteile als auch zusätzliche Herausforderungen oder Hindernisse beim Erschaffen einer inklusiven, demokratischen und positiven Zukunft mit sich bringen kann.

Die Teilnehmer erörterten die besondere Stellung und Verantwortung der Grundschulbildung in der P/CVE-Arbeit, indem sie Folgendes diskutierten:

- die Rolle der an der Grundschulbildung beteiligten Personen sowie die entscheidende Rolle, die dieser Sektor dabei spielt, jüngeren Kindern die Kompetenzen und Kenntnisse zu vermitteln, die sie benötigen, um nicht in gewaltbereiten Extremismus abzugleiten;
- praktische Strategien zur Förderung von Praktikern, die Kinder innerhalb und außerhalb des regulären Unterrichts unterstützen;
- Erwartungen an die Praktiker im Grundschulbildungsbereich, die mit schwierigen Schülern/Eltern in „risikobehafteten“ Gemeinschaften arbeiten, mit dem Schwerpunkt darauf, wie Grundschulpädagogen dazu beitragen können, Kindern im Grundschulalter zu mehr Resilienz zu verhelfen.

Bei dem Treffen standen drei zentrale Themenbereiche im Fokus:

1. Verstehen der Grundlagen der Theorie der kindlichen Entwicklung und der Erziehungsempfehlungen, die sich aus ihr ableiten lassen, da diese Grundlagen zur Erklärung von Problemen zu Resilienz und Radikalisierung herangezogen werden können;
2. Einführung bestehender Praktiken in dieser Altersgruppe und Vertiefung des Verständnisses der umfeld- und kontextbedingten Einflüsse, die sich auf die Entscheidungen von Kindern auswirken;
3. Vereinbarung eines Rahmens, für den Praktiker realistisch annehmen können, dass Interventionen bei Kindern dieses Alters konstruktiv ausfallen und zur Folge haben, dass diese Kinder zu gut informierten Einzelpersonen erzogen werden, die friedliche Lösungsansätze unterstützen, kritisch denken und sich am Dialog zu sensiblen Themen, einschließlich Extremismus und Gewalt, beteiligen können.

Das Schuleintrittsalter variiert je nach Mitgliedstaat. Für die Zwecke des Treffens und dieses Beitrags liegt der Schwerpunkt daher auf Kindern zwischen 5 und 12 Jahren. Die Stufe der formellen Bildung (d. h. ob Kinder erst am Anfang ihrer Schulbildung stehen oder bereits die zweite Stufe des Bildungswegs erreicht haben) wurde bei dem Treffen nicht besprochen. Stattdessen lag der Fokus darauf, zu ermitteln, ob Kinder in diesem Alter die Botschaften für Sicherheitsbewusstsein in Bezug auf Radikalisierung oder



EX-POST-BEITRAG
RAN EDU
DATUM: 15.–16. NOVEMBER 18
ORT: SANA MALHOA HOTEL, LISSABON

(1) Radicalisation Awareness Network. (19. Dezember 2018). *Educating young people*. Abgerufen von der Website der Europäischen Kommission: https://ec.europa.eu/home-affairs/what-we-do/networks/radicalisation_awareness_network/ran-best-practices/ran-educating_en

gewaltbereiten Extremismus verarbeiten können, und falls ja, die beste Herangehensweise für einen verantwortungsvollen fundierten Dialog für Kinder festzulegen, damit sie „sichere“ Entscheidungen zur Unterstützung einer positiven und gesunden Zukunft treffen können.

2018 wurde auf einer RAN-Politik- und Praxisveranstaltung zur Stärkung der Resilienz von Kindern, die in einem extremistischen Umfeldern aufgewachsen sind, die Rolle der Grundschulbildung als „normalisierender“ Faktor bei den täglichen Erfahrungen von Kindern, die in extremen Umfeldern aufwachsen, erkannt. In dem Ex-post-Beitrag heißt es: „Zusammen mit den Eltern spielt die Grundschulbildung eine entscheidende Rolle dabei, die Resilienz der Kinder zu fördern“ (2). Obwohl sich der Beitrag auf Kinder konzentrierte, die in einem extremistischen Umfeld aufwachsen, lassen sich in Bezug auf die Rolle der Grundschulbildung bezüglich der Prävention von Radikalisierung viele Themen ausmachen, die weitergegeben werden können.

Kindesentwicklung, Umfeld und Einflüsse

Die Teilnehmer an dem Treffen stimmten überein, dass Lehrer und Praktiker zwar nicht verpflichtet sind, ein vertieftes Verständnis für Kinderpsychologie oder Kindesentwicklung zu entwickeln, ihnen ein Bewusstsein für die zentralen erwarteten Entwicklungsetappen und dazugehörige Herausforderungen jedoch dennoch dabei helfen würde, angemessen mit den Kindern zu interagieren und sie zu unterstützen. Theorien der Kindesentwicklung, einschließlich jener von Bowlby (3), Maslow (4) und Piaget (5), wurden diskutiert, um den Lehrern und Praktikern die Vorteile eines grundlegenden Verständnisses der Kindesentwicklung bei der Schaffung eines Rahmens aufzuzeigen, in dem Ressourcen geschaffen und Lernerfahrungen ermöglicht werden, die für das Alter und den Entwicklungsstand angemessen sind.

Es herrscht allgemeiner Konsens darüber, dass sich Kinder, wenn sie sich in den prägenden Jahren sicher, geliebt und gesund fühlen, mit größerer Wahrscheinlichkeit zu Erwachsenen entwickeln, die über Selbstvertrauen und Resilienz sowie die Fähigkeit zur Bewältigung von Risiken verfügen. Am stärksten sind Kinder für die Ideen, Werte und Glaubensvorstellungen der Menschen empfänglich, die ihnen am nächsten stehen – in den meisten Fällen sind das die Eltern. In Fällen, in denen sich diese „häuslichen Werte“ nicht mit den demokratischen Werten des Lehrplans decken, bieten sich Möglichkeiten, diese Unterschiede zu beobachten und die Lücke zwischen beiden Wertesystemen im Zuge des Schulalltags zu schließen: sei es durch Spiele, den Unterricht und Interaktionen mit Gleichaltrigen und auch durch das Verhältnis zwischen Schule und dem Zuhause.

Im Zusammenhang mit der an sie gestellten Erwartung, einen aktiven Beitrag zu P/CVE zu leisten, äußerten Lehrer die Bedenken, dass junge Kinder nicht in der Lage sind, mit sensiblen Themen wie Identität, Sexualität, Werten und Glaubensvorstellungen „umzugehen“. Piaget liefert eine hilfreiche Beschreibung dafür, wie Kinder ihre Denkweise zu potenziell schwierigen Themen strukturieren und dabei die Meinungen und Gefühle anderer Personen berücksichtigen, ein Prozess, der den Anstoß für die Entwicklung kritischen Denkens gibt. Wir können mit Bestimmtheit sagen, dass Kinder in den meisten Fällen extremistischen Gruppen nicht aufgrund von politischen oder ideologischen Motiven beitreten, sondern

(2) Radicalisation Awareness Network. (2018). *Building resilience among young children raised in extremist environments – specifically child returnees*. Ex-post-Beitrag, 4. Juli 2018. RAN-Politik- und Praxisveranstaltung.

Abgerufen von https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/homeaffairs/files/what-we-do/networks/radicalisation_awareness_network/ran-papers/docs/ran_policy_practice_event_building_resilience_among_young_children_raised_in_extremist_environments_-_specifically_child_returnees_warsaw_4_july_2018_en.pdf

(3) McLeod, S. A. (5. Februar 2017). Bindungstheorie. Abgerufen von der Website Simple Psychology: <https://www.simplypsychology.org/attachment.html>

(4) McLeod, S. A. (21. Mai 2018). Maslowsche Bedürfnishierarchie Abgerufen von der Website Simple Psychology: <https://www.simplypsychology.org/maslow.html>

(5) McLeod, S. A. (6. Juni 2018). Jean Piagets Theorie kognitiver Entwicklung. Abgerufen von der Website Simple Psychology: <https://www.simplypsychology.org/piaget.html>

eher zur Befriedigung verschiedener psychologischer und sozialer Bedürfnisse ⁽⁶⁾. Wenn wir daher ermitteln können, welche entscheidenden Entwicklungselemente fehlen, können wir möglicherweise erklären, wie bestimmte Anfälligkeiten zu Radikalisierung führen.

Bei der Einführung sensibler Probleme ist es nützlich, auf das Thema Resilienz zu sprechen zu kommen. Das Konzept des „Umgangs mit moderatem Stress“ gilt als langfristig „entwicklungsfördernd“ und soll Kindern dabei helfen können, „besser mit Herausforderungen und schwierigen Umständen im Leben umzugehen, sowohl auf physischer als auch auf mentaler Ebene“ ⁽⁷⁾. Das Center on the Developing Child (Zentrum für Kindesentwicklung) erklärt darüber hinaus, wie „Programme, die aktiv Handlungsfähigkeit und Selbstkontrolle fördern, die Fähigkeit von Kindern und Erwachsenen verbessern können, mit Widrigkeiten in ihrem Leben umzugehen, sich an diese anzupassen oder sie gar von vornherein zu verhindern“ ⁽⁸⁾.

Der Kontext, in dem Kinder aufwachsen und sich entwickeln, und die Einflüsse, für die sie in ihrem Leben empfänglich sind, wird als immer bedeutsamerer Faktor dafür wahrgenommen, wie wir Kindern zu mehr Resilienz verhelfen und sie auf das Fällen sicherer Entscheidungen vorbereiten können. Im Vereinigten Königreich hat das Konzept des **Contextual Safeguarding**, des Schutzes unter Einbezug des erweiterten Umfelds, im Bereich des Kinderschutzes an Zuspruch gewonnen, da es den Einfluss schädlicher Erfahrungen außerhalb des familiären Umfelds nachvollziehbarer macht. Mit diesem Ansatz wird berücksichtigt, dass Experten die Beziehungen und Einflüsse, die junge Menschen haben bzw. denen sie ausgesetzt sind und die Gewalt und Missbrauch, einschließlich Radikalisierung, umfassen könnten, anerkennen müssen.

Das Konzept ist nicht völlig neu. Die Idee, dass die Entwicklung einer Person durch ihr gesamtes Umfeld beeinflusst wird, wurde von Bronfenbrenner ⁽⁹⁾ in den früher 1970er Jahren verfochten. Auf dem folgenden Diagramm (Diagramm

1) sind die potenziellen Einflussfaktoren der Kindesentwicklung zu sehen, eine Erinnerungsstütze für uns Experten, damit wir diese bei der Förderung der Entwicklung sicherer Umgebungen, in denen Raum ist für Dialog, kritisches Denken und die Gelegenheit, sichere Entscheidungen zu treffen, nicht außer Acht lassen.

Kernaussagen

1. Ein Verständnis der zentralen Elemente der Kindesentwicklung kann Lehrer und Praktiker bei der Entwicklung geeigneter Ressourcen und Unterrichtsmethoden für P/CVE und der Förderung von Resilienz unterstützen.
2. Kinder sind nicht einfach nur Schüler, denen im Unterricht etwas beigebracht wird. Der Kontext und das Umfeld müssen berücksichtigt werden, wenn sensible Themen gegenüber Kindern angesprochen werden.

⁽⁶⁾ Bjørgero, T., & Carlsson, Y. (2005). *Early intervention with violent and racist youth groups*. NUPI-Beitrag Nr. 677. Norwegisches Institut für internationale Beziehungen Abgerufen von

https://brage.bibsys.no/xmlui/bitstream/handle/11250/2395395/WP_nr677_05_Bjoergo_Carlsson.pdf?sequence=3

⁽⁷⁾ Centre on the Developing Child, Universität Harvard. (2018). Resilienz. Abgerufen von

<https://developingchild.harvard.edu/science/key-concepts/resilience/>

(8) Centre on the Developing Child, Universität Harvard. (2018). Resilienz. Abgerufen von_
<https://developingchild.harvard.edu/science/key-concepts/resilience/>

(9) Lerntheorien. (15. Mai 2017). Bronfenbrenners bioökologisches Entwicklungsmodell. Abgerufen von_
<https://www.learning-theories.com/bronfenbrenners-bioecological-model-bronfenbrenner.html>.

Das Entwicklungsmodell von Bronfenbrenner, treffend in einem Online-Kurzfilm beschrieben ⁽¹⁰⁾, zeigt, wie komplex die menschliche Entwicklung ist. Schulen befinden sich im „Mesosystem“ und haben daher, zusammen mit der Familie und nahestehenden Gemeinschaften (darunter auch Glaubensgemeinschaften), erhebliche Auswirkungen auf das Potenzial zur Förderung einer positiven Entwicklung und daraus folgender Resilienz bei Kindern.

Ansätze zur Prävention von Radikalisierung in Grundschulen

Im *Manifesto for Education* ⁽¹¹⁾ von RAN heißt es: „Alle Schulen haben das Ziel, ihren Schülern eine sicheres und von gegenseitigem Respekt geprägtes Lernumfeld zu bieten. Im Hinblick auf Radikalisierung, die zu gewaltbereitem

Extremismus führt, sollten Schulen ‚Präventionsarbeit‘ zu einer fundamentalen Priorität machen.“ Das ergänzende Themenpapier, *The role of education in preventing radicalisation* ⁽¹²⁾, unterstützt das Manifest mit Erläuterungen dazu, wie Lehrer die gesunde Entwicklung von Schülern fördern und Unterstützung für Schüler leisten können, bei denen Anlass zur Sorge besteht: „Bildungsinstitutionen sind zentrale Akteure bei der Prävention von Radikalisierung. Sie tragen zur Förderung von gemeinsamen Werten und kritischem Denken bei und helfen Schülern dabei, grundlegende Alltags- und Sozialkompetenzen zu entwickeln, die essenziell für ein aktives Leben als Bürger sind.“

Ein Bewusstsein für die Rolle von Schule und erweitertem Umfeld spielt eine entscheidende Rolle für die Aufgabe der Praktiker, positive Umgebungen zu schaffen, in denen Kinder sich sicher fühlen, während sie mehr über sich erfahren und zur Förderung positiver Werte ermutigt werden.

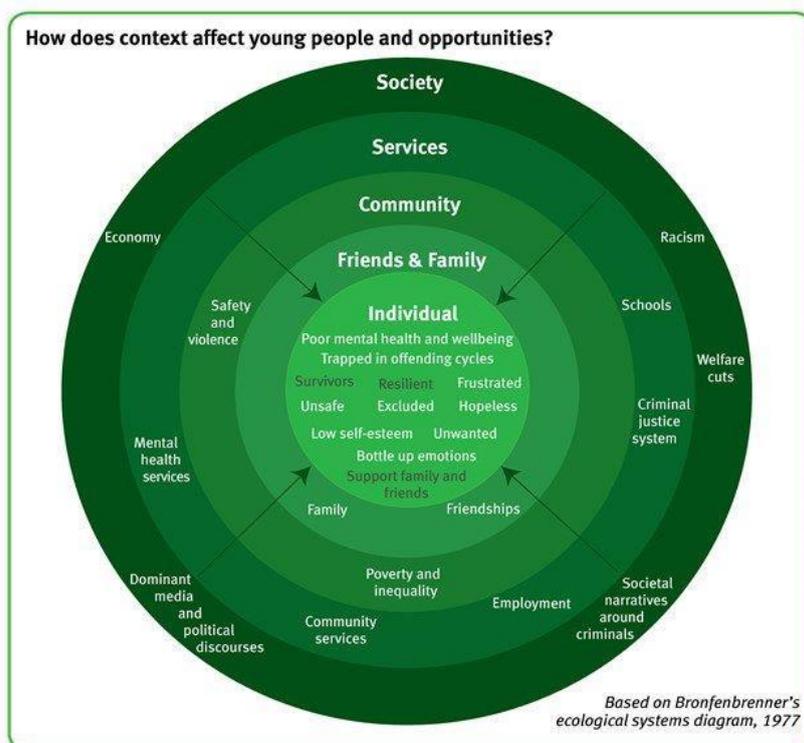


Diagramm 1: Bronfenbrenners Ökosystemdiagramm

(10) Jankie695Corolla. (12. März 2014). *Urie Bronfenbrenner Ecological Theory*. [Videodatei].

Abgerufen von <https://www.youtube.com/watch?v=5htRhvm4iyI>

(11) Radicalisation Awareness Network, Prevent. (2015). *Manifesto for Education – Empowering educators and schools*. Abgerufen von https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/homeaffairs/files/what-we-do/networks/radicalisation_awareness_network/docs/manifesto-for-education-empowering-educators-and-

[schools_en.pdf](#)

(12) Radicalisation Awareness Network, Exzellenzzentrum. (2016). *The role of education in preventing radicalisation*. RAN-Themenpapier, 12. Dezember. Amsterdam. https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/homeaffairs/files/what-we-do/networks/radicalisation_awareness_network/ran-papers/docs/role_education_preventing_radicalisation_12122016_en.pdf

Praktiker müssen über jegliche Probleme oder Ereignisse, die die Kinder betreffen oder auf bestimmte Weise Sichtweisen und Diskussionen beeinflussen könnten, Bescheid wissen und sich darüber auf dem Laufenden halten. Ereignisse in Zusammenhang mit lokalem oder globalem Extremismus oder Terrorismus könnten große Auswirkungen auf die Reaktion von Kindern haben, entweder wenn sie direkt oder im Zuge des Unterrichts, eines Theaterstücks oder einer spielerischen Interaktion behandelt werden. Es kann hilfreich sein, bei diesen unterschiedlichen Umfeldern von „im Kriegs-“ oder „im Friedenszustand“ zu sprechen. Wenn sich Praktiker der potenziellen Auswirkung umfeldbedingter Einflüsse bewusst sind, können sie zum Kontext passende Antworten formulieren. In Fällen, in denen sich Schulgemeinschaften in einem durchweg schwierigen

Zentrale Botschaften für die Rolle der Schulen

1. Achten Sie auf die Gemeinschaft und jegliche lokale Probleme, die sich auf die Schulgemeinschaft auswirken könnten.
2. Schaffen Sie sichere Räume, in denen schwierige Gespräche geführt werden können, u. a. auch zu Themen im Zusammenhang mit Extremismus.
3. Schaffen Sie Möglichkeiten für die Kinder, sich mit Gefühlen und Werten durch sichere, klug moderierte, altersgerechte Aktivitäten, darunter auch Theaterspielen und Geschichtenerzählen, auseinandersetzen können.
4. Entwickeln Sie für die gesamte Schule einen Ansatz zur Prävention von Radikalisierung, bei dem sich das Führungspersonal deutlich für Inklusion, Akzeptanz und eine demokratische friedliche Lernumgebung einsetzt.

Umfeld befinden, müssen Programme zur Unterstützung der Lehrer mit Feingefühl und Sorgfalt erörtert werden und auf sämtliche Aufgaben ähnlicher Priorität eingehen, deren Bewältigung die Lehrer in Einklang bringen müssen. Zu diesen Herausforderungen können Konflikte, Gewalt und abgeschottete Gemeinschaften sowie knappe Ressourcen zählen. Solche Situationen können extrem wandelbar sein: Wenn sich beispielsweise nur eine Familie verfolgt fühlt, wird das Kind, das sich persönlich wie „im Krieg“ fühlt, dieses Konfliktgefühl in das Schulumfeld tragen. In Folge eines lokalen oder nationalen Anschlags kann ein allgemeineres Thema in der Schule vermehrt zur Sprache kommen und zu Antworten führen, die sich von Antworten unterscheiden können, die in für die Schule bzw. die lokalen und nationalen Gemeinschaft „friedlichen“ Zeiten gegeben würden.

Bei Schulen, die viele Neuankömmlinge verzeichnen, ist man sich der schwierigen Situation der Kinder und ihrer Familien bewusst, was sich im gesamten

pädagogischen Ansatz der Schule niederschlagen sollte. Ein gutes Beispiel für eine Schule, bei der dieser Ansatz fest verankert ist, ist die Schule CEDIN (13) in den Niederlanden. Hier liegt der Fokus auf Integration und Unterstützung für Asylsuchende, einschließlich jene, denen kein Asyl gewährt wird und die aber dennoch im Land bleiben. Die Schule erkennt die Anfälligkeiten und potenziellen Probleme der Kinder und deren Familien und bietet den Kindern Bildung, Beratung und Unterstützung. Bei diesem Ansatz ist es äußerst wichtig, dass bei den Schülern auf mögliche Anzeichen darauf, dass sie angesichts der Diskrepanz zwischen den Werten der Schule und den Werten der Familie unter einem Loyalitätskonflikt leiden, geachtet wird. Diese können etwa ausgeprägte Schweigsamkeit oder häufiges Infragestellen der Ansichten von Klassenkameraden oder Lehrer sein.

Ein weiteres Beispiel für einen fest verankerten Ansatz stellt **die Peaceful School** ⁽¹⁴⁾ dar, die Kindern Folgendes beibringen möchte:

- konstruktiv und mitfühlend miteinander umzugehen;
- Entscheidungen auf demokratische Weise zu treffen;

- Konflikte konstruktiv zu lösen;
- gegenseitig und für die Gemeinschaft Verantwortung zu übernehmen;
- offen für Unterschiede zwischen Menschen zu sein.

-
- (13) CEDIN onderwijs (2018). Nieuwkomers. Abgerufen von <https://www.cedinonderwijs.nl/themas/nieuwkomers/>
(14) Christelijk basisonderwijs Klingenberg. (2018). Doelen van De Vreedzame School.
Abgerufen von <https://www.klingenberg.nl/vreedzame-school/doelen-van-de-vreedzame-school/>

Resilienztraining kann ein Eckpfeiler für P/CVE bei jüngeren Kindern sein. Wenn Kinder sich ihrer Identität und ihrer Auffassungen und der Gründe für ihr Handeln sicher sind sowie Fragen stellen können, die ihnen helfen, ihre Rolle weiter zu reflektieren, können sie mit größerer Wahrscheinlichkeit propagandistischen Botschaften widerstehen und fundierte sichere Entscheidungen treffen. Das **Bounce Project** (15) arbeitet seit 2015 an einem solchen Resilienztraining. Bounce ist ein Paket aus drei Werkzeugen für das Training und die Bewusstseinsbildung und liefert eine „positive Antwort auf die Herausforderung, gewaltbereite Radikalisierung im Frühstadium zu verhindern. Die BOUNCE-Werkzeuge wurden als Präventivmaßnahmen entworfen, die zum Einsatz kommen, wenn – oder noch besser – bevor Bedenken bezüglich gewaltbereiter Radikalisierung entstehen. Sie bieten Kindern und deren Umfeld Werkzeuge zur Bewältigung aufkommender Herausforderungen.“

Tiny Steps for Peace (16) ist ein Projekt, das sich an britische Schüler zwischen 6 und 8 Jahren (UK Key Stage 1) richtet und auf einer Matte für interaktives Geschichtenerzählen und andere interaktive Aktivitäten basiert. Tiny Steps for Peace verbessert die sozio-emotionalen, kognitiven und verhaltensbezogenen Kompetenzen der Schüler und trägt erheblich zu den im Lehrplan festgehaltenen Lernergebnissen im Bereich der spirituellen, moralischen, sozialen und kulturellen Bildung (SMSC) bei. Small Steps for Peace ist ein Programm für die interaktive Friedenserziehung für britische Schüler zwischen 8 und 11 Jahren (UK Key Stage 2). Es wird durch Lehrer in Grundschulen mit Gruppen in Klassengröße in sechs zweistündigen Sitzungen durchgeführt. Das Lernen von Inhalten wird durch verschiedene erfahrungs- und teilnahmebasierte Gruppenaktivitäten entwickelt, einschließlich Rollenspiele, Theaterspielen, Geschichtenerzählen oder Aktivitäten mit Multimedia-Einsatz.

Lehrer sehr junger Kinder machen sich oft Sorgen, diese könnten noch nicht alt genug sein, um Botschaften im Zusammenhang mit Gewalt und Extremismus und die Komplexität der Lösung der entsprechenden Konflikte zu verstehen. Jedoch zeigen Ansätze wie die oben besprochenen, dass dies nicht der Fall ist und dass Kinder in diesem Alter tatsächlich von der Erfahrung altersgerechter, gut moderierter Interventionen profitieren können. Lehrplanressourcen zur Unterstützung dieser potenziell sensiblen Themen werden derzeit entwickelt. Zwei Bücher zur Begleitung des Lehrplans, **Talking about Terrorism** (17) und **Radicalisation and Terrorism** (18), sind objektive, ausgewogene und gut verständlich geschriebene Leitfäden für Lehrer, die diese Probleme mit

Zu erörternde Ansätze

1. Eine in allen Bereichen der Schule anzutreffende Kultur der Demokratie, der Entscheidungsfindung mit Unterstützung von Mitschülern, der sozialen Verantwortung und Konfliktlösung.
2. Erfahrungsbezogene Aktivitäten zur Auseinandersetzung mit Gefühlen und Werten.
3. Lektionen mit Fokus auf Online-Sicherheit zur Förderung kritischen Denkens und der Menschenrechte.
4. Lehrer, die Verhaltensweisen vorleben, die Demokratie und soziale Verantwortung fördern und unterstützen.
5. Bereitstellung von Simulationen, die aktives Lernen und Problemlösen fördern.
6. Förderung von „Beziehungskompetenzen“ bei Lehrern mit dem Fokus auf die Bedeutsamkeit der Entwicklung positiver Beziehungen für die Stärkung sicherer Umfeldler.
7. Unterstützung eines Ansatzes der „Akzeptanz“ statt der „Toleranz“ und der „Inklusion“ statt der „Integration“.

- (15) Federal Public Service Home Affairs. (2018). Bounce – History. Abgerufen von <https://www.bounce-resilience-tools.eu/history>
- (16) The Peace Foundation. (2018). Tiny Steps for Peace. Abgerufen von <https://www.peace-foundation.org.uk/our-work/tiny-steps-peace/>
- (17) Jamieson, A. & Flint, J. (2017). *Talking about terrorism: responding to children's questions*. Brilliant Publications. Abgerufen von <https://www.brilliantpublications.co.uk/book/talking-about-terrorism-740>
- (18) Jamieson, A. & Flint, J. (2015). *Radicalisation and terrorism: a teacher's handbook for addressing extremism*. Brilliant Publications. Abgerufen von <https://www.brilliantpublications.co.uk/book/radicalisation-and-terrorism-588>

jüngeren Kindern behandeln. **SINCE 911** ⁽¹⁹⁾ ist eine britische Wohltätigkeitsorganisation für den Bildungsbereich, die am 10. Jahrestag des 11. Septembers gegründet wurde, um sicherzustellen, dass das Vermächtnis dieser Tragödie Hoffnung ist. Die herunterladbaren Unterrichtspläne bieten einen Leitfaden für Lehrer, die diese Themen im Rahmen ihres lehrplanmäßigen Unterrichts behandeln.

Elterliche Beteiligung

Elterliche Beteiligung bei der Prävention von Radikalisierung und Förderung von Demokratie mag für die Lehrer potenziell problematisch erscheinen, aber dank der besonderen Stellung der Grundschullehrer ist dies nicht der Fall. Die meisten Grundschulen rufen zur regulären, wenn nicht sogar täglichen, Interaktion der Eltern mit der Schulgemeinschaft auf, egal ob durch aktive Beteiligung im Klassenzimmer oder durch das Hinfahren und Abholen der Kinder zur bzw. von der Schule. Nur im Grundschulbildungsbereich wird solch regelmäßige elterliche Beteiligung erwartet. Die Gelegenheit zur Involvierung der Eltern von Kindern im Grundschulalter ist einzigartig und sollte als Teil der Lösung betrachtet werden.

Ein Rahmen für Erfolg

Die Beurteilung des Erfolgs oder des Ergebnisses von neuen und innovativen Ansätzen innerhalb eines gut strukturierten Umfelds wie einer Schule kann von Haus aus problematisch sein. Deshalb ist es hilfreich, mit einem bewährten Rahmen zu arbeiten, der beim Erreichen eines gewünschten Ergebnisses – in diesem Fall die Prävention von Radikalisierung – unterstützend wirken kann. Die Theorie der Veränderung ⁽²⁰⁾ bietet einen solchen Rahmen in Form einer Beschreibung und Illustration der Gründe, weshalb ein gewünschtes Ergebnis in einem klar definierten Kontext erwartet werden kann.

Kernaussagen

1. Laden Sie Eltern dazu ein, das Ethos und den Ansatz der Schule zu verstehen, insbesondere da diese in Zusammenhang mit dem Schutz und der Förderung der Demokratie sowie mit einem offenen und sicheren Dialog und der Entwicklung kritischen Denkens stehen.
2. Fördern Sie nur durch Eltern begleitetes Lernen in Zusammenhang mit der sicheren Nutzung des Internets, der Besprechung sensibler Themen und der Konfliktbewältigung.
3. Unterstützen Sie Lehrer, die schwierige Gespräche mit Eltern führen müssen.
4. Ermitteln Sie gemeinsame Werte statt Unterschiede.

Die Theorie „fokussiert sich insbesondere auf die Festlegung oder ‚Ausfüllung‘ dessen, was als die ‚fehlende Mitte‘ zwischen den Inhalten eines Programms oder einer Initiative für Veränderung (die Aktivitäten oder Interventionen) und dem Weg, wie dieses bzw. diese zum Erreichen der gewünschten Ergebnisse führen können, bezeichnet wird. Erzielt wird dies, indem zuerst die gewünschten langfristigen Ziele und, ausgehend davon, all die Umstände (Ergebnisse) ermittelt werden, die zum Erreichen der Ziele bestehen müssen (und wie diese kausal miteinander verknüpft sind)“ ⁽²¹⁾.

Unter Berücksichtigung der Diskussionen während des Treffens in Lissabon und der zusätzlichen Recherche und Überprüfung relevanter RAN-Beiträge wird der folgende Rahmen für Grundschullehrer und Praktiker vorgeschlagen, die aktiv zu P/CVE beitragen möchten.

(19) SINCE 911. (2018). SINCE 9/11: About us. Abgerufen von <https://since911.com/about-us>

(20) Center for Theory of Change. (2018). What is Theory of Change?.

Abgerufen von <https://www.theoryofchange.org/what-is-theory-of-change/>

(21) Center for Theory of Change. (2018). What is Theory of Change?.

Abgerufen von <https://www.theoryofchange.org/what-is-theory-of-change/>

Erklärung zur Theorie der Veränderung

WENN
Schulen
und
Lehrer

Kenntnisse zu zentralen Etappen der Kindesentwicklung und deren Implikationen für den Unterricht auffrischen

UND

Beziehungskompetenz entwickeln;

UND

sich ihrer eigenen Werte und Glaubensvorstellungen stärker bewusst werden und verstehen, wie diese sich auf ihre Rolle in der Förderung von Demokratie und friedlicher Akzeptanz innerhalb der Schulgemeinschaft auswirken können;

AND

den Kontext der Schule und des Umfelds aller Kinder verstehen;

UND

Schulrichtlinien zur Unterstützung eines schulweiten Ansatzes für P/CVE entwickeln; alters- und kontextgerechte Ressourcen entwickeln;
die Bereitschaft, das Selbstvertrauen, die Fähigkeit und die Möglichkeit zur Entwicklung von Ansätzen für P/CVE haben; einen sicheren Rahmen für den Dialog mit Schulen und Eltern schaffen

DAN

tragen Grundschullehrer positiv zur Prävention von Radikalisierung und gewaltbereitem Extremismus bei

DENN

Lehrer werden besser für die durchgehende und angemessene Umsetzung der bevorzugten Ansätze ausgestattet sein
und Kinder werden über mehr Resilienz gegenüber den Botschaften des

Schlussfolgerung

Das Treffen stellte eine Gelegenheit für die Teilnehmer dar, sich mit dem spezifischen Bildungsumfeld unserer jüngsten Schüler auseinanderzusetzen. Dieser Beitrag beruht auf den umfassenden Informationen, die in der RAN-Sammlung verfügbar sind, sowie auf neuen Ideen und Praktiken innerhalb und außerhalb der EU. Dieser Beitrag befasst sich, wenn auch nur knapp, mit der Aktualität von Interventionen für P/CVE im Zusammenhang mit der Kindesentwicklung und nennt Beispiele für Ansätze (sowohl für die ganze Schule als auch für einzelne Klassen), die sich in dieser jüngeren Altersgruppe als glaubwürdig und wirkungsvoll erwiesen haben.

Die Diskussionen während des Treffens lassen große Bereitschaft zur Förderung von Demokratie und Akzeptanz bei jungen Kindern ab dem Grundschulalter deutlich werden. Zu den zentralen Herausforderungen, die von den Teilnehmern angemerkt wurden, zählen die Unsicherheit der Praktiker dahingehend, ein sensibles Thema bei solch jungen Kindern anzusprechen, und der potenzielle Einfluss von Familien, die sich solchen Idealen widersetzen. Die Teilnehmer stellten außerdem fest, dass sich jüngere Kinder wie keine andere Altersgruppe zwischen den zwei Welten der Schule und der Gemeinschaft bewegen und jeder Ansatz diesen Kontext beachten und, falls angemessen, Familien und das weitere Umfeld involvieren sollte.

In diesem Beitrag werden verschiedene Beispiele zitiert, die den positiven Einfluss von Interventionen aufzeigen: Allerdings ist dies keine vollständige Liste und es wäre hilfreich, mithilfe der RAN-Sammlung den Einsatz bewährter Praktiken in den Mitgliedsstaaten zu erweitern.

Der Grundschulbildungsbereich hat in der Tat eine einzigartige Stellung, um ein Umfeld zu schaffen, das die Förderung von friedlicher Interaktion, kritischem Denken, Demokratie, Akzeptanz und sozialer Verantwortung unterstützt. Die in diesem Sektor praktisch Tätigen können ihre Position im unmittelbaren und weiterreichenden gesellschaftlichen Umfeld nutzen, um zu P/CVE beizutragen. Die Kernaufgaben von Grundschulen umfassen neben der Umsetzung des formellen Lehrplans den Schutz und die „Vorbereitung der Kinder darauf, eine aktive Rolle in einer demokratischen und pluralistischen Gesellschaft einzunehmen“⁽²²⁾.

(22) Radicalisation Awareness Network. (2018). *Transforming schools into labs for democracy: A companion to preventing violent radicalisation through education*. RAN-Strategiepapier. Abgerufen von https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/homeaffairs/files/what-we-do/networks/radicalisation_awareness_network/about-ran/ran-edu/docs/ran_edu_transforming_schools_into_labs_for_democracy_2018_en.pdf